

**Stefanie Wahl**

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Hegelallee 3  
14467 Potsdam

Telefon 0331 / 23 72 92 - 16  
Telefax 0331 / 23 72 92 - 29

stefanie.wahl@lakd.brandenburg.de

**Pressemitteilung** Nr. 68 vom 7. November 2022

## **Einladung zur Filmaufführung „Freies Land“**

### **Zeitschnitt 2022: Utopie und Diktatur. Die 50er Jahre im Osten**

**Termin** 15. November 2022, 18:00 Uhr

**Ort** Berlichky-Pavillon, Lindenallee 28, 16303 Schwedt/Oder

Eine Veranstaltungsreihe der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur in Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam

**Einführung:** Dr. Claus Löser (Filmhistoriker und -kurator)

**Zum Film:** Freies Land

Sowjetische Besatzungszone (SBZ) 1946, 80 min, Spielfilm, FSK: 16 Jahre

R: Milo Harbich, D: Ursula Voß, Fritz Wagner, Herbert Wilk

**Vorfilm:** **Augenzeuge 1946/1**, Einstufung: Lehrprogramm gem. § 14 JuSchG

Der in der Westprignitz gedrehte Film stellt anhand kaleidoskopischer Szenen verschiedene Facetten des schweren Neuanfangs nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges im ländlichen Raum dar: zerstörte Substanz, herrenlose Güter, Vertriebene aus dem Osten und Hamsternde aus der Stadt – ganz abgesehen von den seelischen Verwüstungen, die der Krieg hinterlassen hat. In einer überraschend improvisiert wirkenden Mischung aus Spiel- und Dokumentarszenen verbirgt der Film seine didaktischen Motive nicht. Mit platten propagandistischen Parolen hält er sich jedoch zurück.

Eintritt 2,50 Euro

**Zur Reihe:** In der elften „Zeitschnitt“- Reihe werden im Jahr 2022 unter dem Thema „Utopie und Diktatur. Die 50er Jahre im Osten“ Filme präsentiert, die die prägenden 50er Jahre im Osten in sehr unterschiedlicher Weise verarbeitet haben – als Propaganda-, Dokumentar- oder Spielfilm. Beginnend mit der Nachkriegszeit und endend mit dem Mauerbau werden die großen Themen wie Heimkehr, Verdrängung und Neuanfang nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, Aufbau der DDR, Ost-West-Blockkonfrontation und Kulturpolitik, Stalinismus und stalinistische Schauprozesse,

deutsche Teilung und Auswirkungen der innerdeutschen Grenze sowie die (Zwangs-)Kollektivierung in der Landwirtschaft in den Mittelpunkt gestellt.

Zusätzlich zu den Langfilmen werden – wo es zeitlich und inhaltlich passt – Kurzfilme oder originale „DEFA-Augenzeugen“ hinzugesetzt – also propagandistische Kino-Wochenschauen, die damals im Kino vor den Hauptfilmen gezeigt wurden. So blättern die Filmabende die Geschichte dieses Jahrzehnts auf, das zugleich zu den Hochzeiten des Massenmediums Kino zählte.

Mit den filmhistorischen Einführungen durch Dr. Claus Löser und dem Angebot von Gesprächen nach dem Film möchten das Filmmuseum und die LAKD einen Beitrag leisten, das Wissen über diese lang vergangene und doch prägende Zeit zu erweitern und ein Angebot zu schaffen, diese auch gemeinsam zu reflektieren.